werk-notiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **104 (2017)**

Heft 9: **Wohnen in Stahl : neue Konstruktionen, neue Denkräume**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Hochschulgebiet: Planer fordern mehr Qualität

Der Kanton Zürich setzt seine Planung im Zürcher Hochschulgebiet (vgl. *Dichte Packung,* wbw 4–2016) unbeirrt fort. Die grossen und überhohen Volumen der geplanten Neubauten von Hochschulen und Universitätsspital drohen das Quartier zu erdrücken.

Übereiltes Vorgehen

Nachdem das Kantonsparlament dem um 10 Prozent abgespeckten Programm im Richtplan seinen Segen gegeben hat, werden gegenwärtig parallel die Gestaltungspläne für die Teilareale festgesetzt und die ersten Wettbewerbe vorbereitet.

Natürlich ist jede Bauherrschaft bestrebt, ihre Vorhaben zügig abzuwickeln. Hier stellt sich dabei aber ein doppeltes Problem: erstens geht es um ein ganzes Quartier, und zweitens setzt sich die Bauherrschaft selbst den planerischen Rahmen – Einsprachen sind nur begrenzt möglich.

Zu enge Planungsperimeter

Das Vorgehen des Kantons kritisierte jüngst die KZPV, der Zusammenschluss aller Zürcher Planer- und Architektenverbände, der auch die BSA Ortsgruppe Zürich angehört. Die Aufteilung des Gebiets in einzelne, eng gefasste Gestaltungsplanareale lasse eine Gesamtsicht vermissen, und qualitätvolle Freiräume an den Schnittstellen seien so nicht gesichert.

Die KZPV zeigt sich zudem «befremdet über das rasche Vorgehen in der Nutzungsplanung» des Kantons. Die Gestaltungspläne wurden bereits öffentlich aufgelegt, noch bevor das Workshopverfahren «Stadtraumkonzept HGZZ» mit Betroffenen und Fachverbänden angelaufen war: Es ist so kaum vorstellbar, dass wesentliche Erkenntnisse dieses Verfahrens rechtzeitig in die konkrete Planung einfliessen.

Die Verbände verlangen vor allem, dass die Gestaltungspläne nicht vor dem Abschluss des Workshopverfahrens zum Stadtraumkonzept festgesetzt werden. Und sie fordern, dass die Bearbeitungsperimeter weiter gefasst werden und sich auch über Strassen hinweg überlappen, «um stadträumliche Verknüpfungen zu ermöglichen». Kurz: Die Planer fordern mehr Städtebau!

Mehr Städtebau tut not

Dass die Planerverbände eigens die an sich selbstverständlichen Forderungen nach Wettbewerben gemäss SIA 142, nach unabhängigen Fachpreisrichtern in den Jurys und nach der Öffnung des Teilnehmerfeldes auch für Nicht-Spitalspezialisten erheben müssen, gibt einen tiefen Einblick in die technokratisch geprägte Natur der Planung im Zürcher Hochschulquartier. Umso mehr ist zu hoffen, dass die geballte Fachkompetenz der KZPV bei den Verantwortlichen Gehör findet.

— *Daniel Kurz*

LAUFEN

COLLECTION INO
Design by Toan Nguyen